

Das Grundgesetz und das Tintenfass



Irmgard Jeffré

Am 23. Mai 1949, also vor nunmehr 70 Jahren, wurde in Bonn in einer schlichten Zeremonie das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland von den Mitgliedern des Parlamentarischen Rates unterzeichnet. Ort des Geschehens war die Aula der Pädagogischen Akademie. Um 16.07 Uhr eröffnete der Präsident des Parlamentarischen Rates, Konrad Adenauer, die Feier mit einer kurzen Rede.

Zur Unterzeichnung lag das Grundgesetz auf einem Tisch bereit, daneben ein Sortiment von Füllhaltern. Was in dem Ambiente aber ins Auge stach, war ein opulentes Tintenfass, das aus dem Kölner Rats Silber stammte und extra nach Bonn gebracht worden war, um der Zeremonie einen etwas festlicheren Rahmen zu geben.

Offensichtlich war und ist den Oedtern gar nicht bewusst, dass damit das Werk eines Oedters den feierlichen Moment der Unterzeichnung schmückte. Das Tintenfass ist nämlich von Alois Kreiten geschaffen worden, der am 16. Februar 1856 in Oedt als Sohn des Schumachers Valentin Kreiten (1825-1868) und seiner Frau Anna Margareta Busch (1828-1889) geboren wurde. Auch der Großvater Anton Kreiten (1785-1834) war Oedter. Dieser hatte hier 1807 Adelheid Terstappen (1788-1837) geheiratet. Dessen Vater Johann Kreiten (1731-1798) stammte aus Anrath und war verheiratet mit Maria Catharina Hax (1739-1815) aus Oedt.

Über das Leben von Alois Kreiten ist nur wenig bekannt. Er war Goldschmied von Beruf. 1885 hatte er Cäcilie Bauer (1856-1930) aus

Düsseldorf geheiratet. Seit 1903 betrieb Alois Kreiten in Köln eine eigene Werkstatt in der Komödienstraße 47, in der Nähe des Doms. 1910 erhielt er den Titel „Königlich-Rumänischer Hofgoldschmied“.

Bekannt wurde Alois Kreiten vor allem durch seine sakralen Kunstwerke. Er schuf Reliquiare, Monstranzen, Kelche, Leuchter usw., die heute noch in vielen Kirchen und Museen des Rheinlandes zu finden sind. Leider gibt es keine Werke von ihm in Oedt. Dabei hätten sie sehr gut zur Ausstattung der neugotischen Vituskirche gepasst. Umso erfreulicher ist es, dass die Kirche in Mülhausen ein Objekt besitzt, das von Alois Kreiten gefertigt wurde. Das kleine St. Heinrich-Reliquiar wurde der Mülhauser Kirche von Dr. Peter Heinrich Joeppen 1926 testamentarisch vermacht. Alois Kreitens Sohn Paul (1890-1970) führte die Goldschmiede seines Vaters in Köln erfolgreich weiter, die Werkstatt wurde aber im Zweiten Weltkrieg zerstört. Die direkten Nachfahren von Alois Kreiten führen heute in Köln einen angesehenen Metallkunst-Betrieb.

Das prachtvolle Tintenfass, das Alois Kreiten für das Ratssilber der Stadt Köln schuf, gehörte zu einer Reihe von neugotischen Objekten, die Repräsentationszwecken dienen sollten und in der Zeit der Jahrhundertwende um 1900 von Kölner Großbürgern gestiftet wurden. Als ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Köln kannte Konrad Adenauer die Stücke des Ratssilbers. So ist es sicher ihm zu verdanken, dass das schöne Tintenfass 1949 nach Bonn ausgeliehen wurde. Als Adenauer als Erster das Grundgesetz unterzeichnete, tauchte er aber nur scheinbar seinen Füller in das von zwei Engeln gehaltene Gefäß. Das Tintenfass hatte auch in Bonn nur eine repräsentative, keine praktische Funktion, denn Adenauers Füller war schon vorher mit Tinte gefüllt worden.

Heute wird das Tintenfass von Alois Kreiten im Haus der Geschichte in Bonn ausgestellt. Es erinnert an einen denkwürdigen Moment, in dem ein zunächst vorläufig gedachtes Grundgesetz unterzeichnet und verkündet wurde, das bis heute die Grundlage unseres demokratischen Staates geblieben ist. Vielleicht wäre Alois Kreiten darauf stolz gewesen.

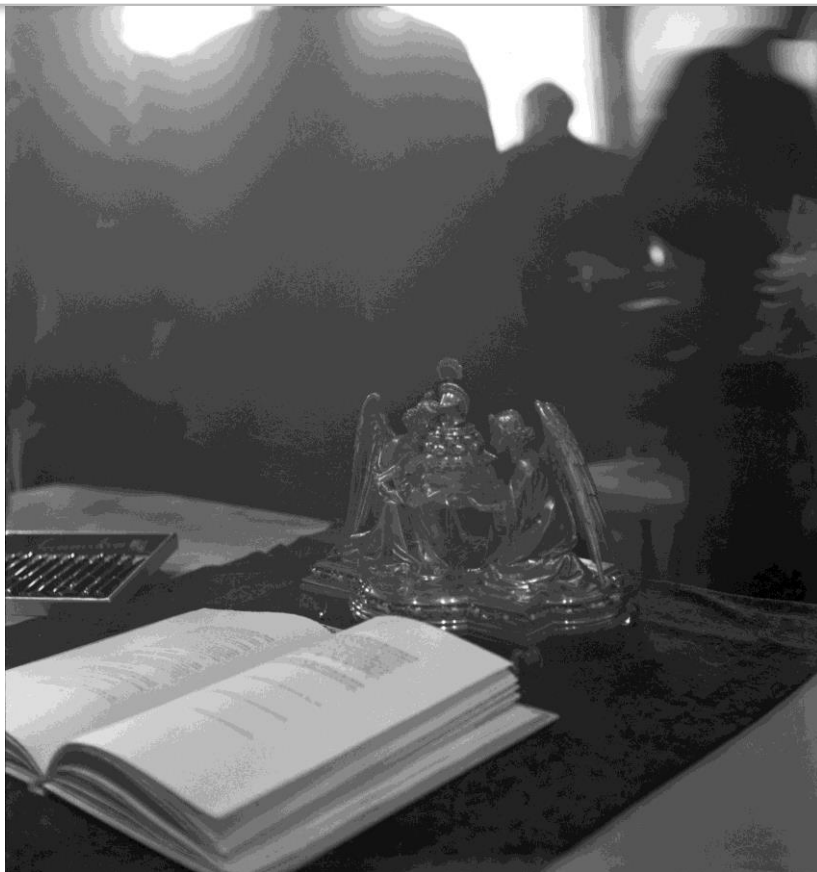


Foto: Bestand Erna Wagner-Hehmke, Haus der Geschichte, Bonn

Das Foto wurde uns freundlicherweise von der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Willy-Brandt-Allee 14, **53113 Bonn** zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank.